

Syringa Josikaea Jacq. und anderes Neue aus der Marmaros.

Von Victor v. Janka.

Seit 11. Juli verweile ich wieder in der Marmaros. Um Huszt besuchte ich in Begleitung des Herrn Vágner das sehr ausgedehnte Terrain, welches die — wie von mir bereits im vorigen Jahre gemeldet — für Ungarn neue *Viola uliginosa* in ungeheurer Masse beherbergt. Von *Orobus laevigatus* fand ich noch ein paar gerade reife Früchte. — Hernach begab ich mich nach Rahó. Obwohl ich dahin gegen vergangenes Jahr um einen vollen Monat früher kam, fand ich der heurigen Dürre halber die *Gentiana Vágneriana* im selben überreifen Zustande. Der Einfluss der Dürre beschränkte sich eben nur auf raschere Entwicklung; die sonstige Grösse der Pflanze und der lange über die Corolla herausragende Fruchtsiel blieb sich constant. — *Gentiana caucasica* M. B. sammelte ich in Masse. Ich erinnere mich, dass Grisebach im „Iter hungaricum“ eines ganz besonderen Unterschiedes dieser *Gentiana* von jedweder *G. germanica* im Drehungsverhältniss des Blütenknospensaumes Erwähnung thut. Ich fand unsere *G. caucasica* darin wirklich ganz abweichend von den übrigen mir bekannten Arten. Es decken sich nämlich bei ihr vier Blumenkronzipfel linksseitig mit den Rändern, während der fünfte beiderseits am Rande überdeckt, also auf beiden Seiten den Nachbarzipfeln unterschoben ist. — *Carex tristis* M. B. traf ich auch massenhaft in den üppigsten gerade in bester Frucht stehenden Exemplaren an. Wenn ich nun annehme, dass die im Caucasus weitverbreitete *G. pyrenaica* der russischen Floristen, als den Karpathen näher gelegen, mit *G. Vágneriana* identisch ist und noch die *Telekia speciosa* hinzurechne, die im Caucasus noch grössere Verbreitung hat, wie bei uns, so weist die Marmaros gleich vier caucasische Pflanzentypen sozusagen auf einem Flecken auf. Noch kann ich das Vorkommen von *Plantago montana* am Terentin (wo *G. Vágneriana* gemein ist) mittheilen.

Aus dem oberen Theissthale begab ich mich wieder nach Huszt zurück, mit dem Plane, von da aus nordwärts über Ökörmező vorzudringen, um dann auf irgend eine Weise Fühlung mit *Syringa Josikaea* zu suchen, deren nächster Standort ja 8 Meilen nordwestwärts im angrenzenden Beregher Comitae bereits constatirt ist und daher die Wahrscheinlichkeit nahe lag, den Strauch auch in der Marmaros zu entdecken. Die Strecke von Huszt gegen Ökörmező und darüber hinaus hat noch nie ein Botaniker betreten — selbst unser fleissige Vágner nicht, obwohl so viele Jahre hindurch Huszt sein Wohnort war. Man konnte demnach sicher annehmen, ein paar wenigstens für das Comitae neue Funde zu machen. Drei Stunden weit von Huszt, schon im Gebirge entdeckte Vágner *Geum strictum* Ait.; ich fand gleich darauf *Potentilla norvegica* L. und ein Exemplar

eines Bastartes zwischen dieser und *Potentilla argentea* L. Die übrige Strecke bis Ökörmező bot ausser überall auftretender *Telekia* und an einem Orte häufigem *Echinops commutatus* Juratzka (von mir übrigens auch am Huszter Schlossberg 1884 gesehen) nichts Besonderes, so dass man sich ansonsten in irgend eine entsprechende Gebirgsgegend Oesterreichs oder Böhmens versetzt denken könnte. — Am ganzen Wege versuchte ich auf die mannigfachste Weise Erkundigungen in Bezug auf *Syringa Josikaea* einzuziehen, aber überall vergeblich. So kamen wir nach Ueberwindung der entsetzlichsten Hindernisse auf einer eben in vollem Bau begriffenen Strasse nach 14 Stunden halbtodt in Ökörmező an. Hier ist ausser bei den schmutzigen polnischen Juden keine Unterkunft zu finden und hätten wir auf offener Strasse übernachten müssen, wenn der hiesige ruthenische Geistliche uns nicht bereitwilligst und auf die gastfreundlichste Weise aufgenommen hätte. Am anderen Morgen (25. Juli) hatte ich das grosse Vergnügen, im emeritirten ehrwürdigen Geistlichen Csopey die hochwerthe Bekanntschaft eines echten Universal-Gelehrten zu machen, den ich mindestens bloss mit unserem Nestor Brassai gleichzustellen vermag. Von ihm ward ich auf die erste Spur vom Vorhandensein der *Syringa* in der Marmaros geleitet. Er sagte mir nämlich, dass er im Dorfe Kelecsény — vier Meilen nordwestlich von hier vor 22 Jahren den damaligen Pfarrer ein noch kaum in Beblätterung befindliches Sträuchlein — in naher Umgebung des Ortes wildwachsend in dessen Garten verpflanzen sah, das er als schon damals ausserordentlicher Blumenfreund und Kenner alsogleich für eine von der gewöhnlichen *Syringa* verschiedene Art erkannte. Dieser Pfarrer sei seither gestorben, aber der Strauch wäre noch vor 6 Jahren unter dessen Nachfolger vorhanden gewesen und dürfte noch existiren. Alles andere Ausforschen nach dem Bekanntsein der Pflanze unter den ruthenischen Bauern oder nach einer russischen Benennung derselben blieb resultatlos.

Der folgende Tag ward alsogleich für die Fahrt nach Kelecsény festgesetzt —, der laufende aber zu diversen Excursionen, Vormittag (auf die östlichen nahen Bergwiesen) und Nachmittag benützt. Bloss die letztere in das am südlichen Ende des Ortes mündende östliche Querthal fiel lohnender aus: hier war *Oenanthe banatica* Heuff. (übrigens auch bei Huszt, aber von Vágner für *Oe. silaifolia* genommen), ein *Laserpitium*, wie *L. alpinum* aussehend, aber der niedrige Standort, wo noch kaum Nadelholz bemerkbar, auffallend, *Caltha laeta* und eine der *Carex pallescens* ähnliche, aber kahlblättrige Species etc. etc.

Abends zurückgekehrt erfuhr ich weitere Nachricht über wildes Vorkommen eines der Garten-*Syringa* ähnlichen Strauches in nächster Umgebung einer Säuerlingsquelle am Wege noch vor Kelecsény, wo die Blüthen dem Ökörmezőer Stuhlrichter im Juni d. J. auffielen.

Mit diesen Andeutungen versehen, ward die Entdeckungsfahrt nach *Syringa Josikaea* während strömenden Regens, der unausgesetzt den ganzen Tag über andauerte, angetreten. Trotzdem ward an

vielen Punkten Halt gemacht, bald hier, bald dort auf ein paar hundert Schritte seitwärts recognoscirt, aber nirgend etwas bemerkenswertheres beobachtet; die Berge wurden immer niedriger, das Nadelholz weniger. Eine Weile war für mich das baumartige Auftreten von *Juniperus communis* neu. Es war bereits 1 Uhr vorbei, als wir Kelecsény annähernd, beim ersten Sauerwasser links am Waldrande und hart an der Strasse anlangten, aber am steilen Waldabhänge war nicht eine Spur einer *Syringa* zu erspähen.

Ein paarmal glaubte ich derlei zu sehen; aber gar bald erwies sich's als ein *Evonymus* oder *Rhamnus Frangula*. — So verhielt es sich auch bei der zweiten Quelle $\frac{1}{2}$ Stunde später. Jetzt blieb nichts mehr übrig, als im Dorfe selbst nachzuforschen. Da war der Pfarrer nicht wenig erstaunt, als ich nach aller kürzester Vorstellung sogleich, fast ohne mich weiter um ihn zu kümmern, in giessendem Regen seinem Gärtchen zustürmte, vor dessen Eingang ich, sogleich die mir in Ökörmező explicirte *Syringa* als *S. Josikaea* erkennend, in Freude geheul ausbrach — auf welches hin die ganze vielköpfige (ich glaube auch 8 Mädchen gezählt zu haben) Gesellschaft ins Nasse gelockt wurde —, mit gezücktem Messer darauf losstürmte und drei grossblättrige Wurzeltriebe abschnitt. Es waren kaum ihrer doppelt so viel; der alte etwa eine Spanne dicke Stamm längst fast vom Boden abgehauen. An einem Seitentriebe sah man an vertrockneten Ueberresten, dass er heuer geblüht habe. Nun erst liess ich mich mit dem Pfarrer in weiteres Gespräch ein. Mein früherer Jubel war sogleich zu Ende, als ich erfuhr, dass der Geistliche vom Vorkommen eines ähnlichen Strauches in der Umgegend absolut nichts wusste und auch verschiedene Bauern, denen die Triebe vorgezeigt wurden, so eine Pflanze in ihrer Heimat gar nicht kennen wollten.

Mittlerweile suchte mich der Geistliche und dessen Gemalin auf das zuvorkommendste zu bewirthen. Ich aber hatte durchaus keine Ruhe, refusirte alle Vorbereitungen zu einem Gastmahle, das die gute Hausfrau improvisiren wollte, gab mich mit einem Glas Schnaps zufrieden und sandte um Herrn Vágner, der mit dem Wagen bei einer jüdischen Schänke der weiteren Dinge harrete. Auch war es schon nahe 3 Uhr; es war schon Zeit, bei so schlechtem Wetter auf die Rückkehr zu denken. Da fiel mir ein, dass, als ich gestern bei Tisch den Wunsch äusserte, Marmaroser Diamanten in grösserer Menge zu erhalten, mir der Kelecsényer Notär genannt ward, der solche in Quantität besässe und als sehr gefälliger Mann mich sicherlich damit versehen werde. Trotz der ziemlich weit entlegenen Wohnung des Notärs wollte ich die Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen und mich zu ihm bemühen. — Auch durchzuckte mich noch ein Strahl der Hoffnung, dass vielleicht der Notär Jäger oder Naturliebhaber sei und dass ihm vielleicht eine *Syringa* in der Gegend aufgefallen sei?! Mit diesen Gedanken trat ich, noch immer die *Syringa*-Zweige in der Hand, nach 10 Minuten beim Notär Toma Jenő ein, der mit seiner Frau auf gleich lebenswürdige Weise, wie der Geistliche Volosin, mich herzlich bewill-

komnte und bewirthen wollte, was ich aber bis auf 1 Glas Szilvovium ausschlug, da uns schon früher der Pfarrer gekapert hatte. — Nun wurden Notär und Frau auf die *Syringa* aufmerksam und nach kurzem Wortwechsel war ich des häufigen Vorkommens der *Syringa Josikaea* in nächster Nähe des Dorfes, also auf Marmaroser Gebiet gewiss. Der Standort ward vom Notär dem mich begleitenden Bauer, der uns auf der Rückfahrt hingleiten sollte, ruthenisch erläutert und nachdem ich noch eine Schachtel mit Marmaroser Diamanten zu Geschenk erhalten, eilte ich freudestrahlend in die Pfarrei zurück. Nach kurzem Imbiss brachen wir auf, waren nach einer halben Stunde beim vom Ökörmezöer Stuhlrichter ganz richtig gemeinten Säuerling, von dem an die Thalsohle Moor ausfüllt, in dessen Mitte die gefeierte *Syringa* zwischen *Alnus glutinosa*, *A. incana*, *Rhamnus Frangula* und *Salix aurita*, die alle an Individuenzahl viel reichlicher auftreten, zwar häufig aber verborgen vorkommt. Zu dieser Zeit war sie von der Strasse aus auf 100 Schritte wohl nicht erkennbar; zur Blüthezeit indess muss sie jedenfalls von Weitem auffallen.

Um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr waren wir mit dem Sammeln der *Syringa*, die heuer leider keine Früchte angesetzt hatte, fertig, eine Stunde später erreichten wir das Dorf Ripinye, in gleicher Zeit Szolyma und kamen gegen 9 Uhr Abends bis auf die Haut durchnässt in Ökörmezö an. — Diess die Geschichte vom Aufspüren der *Syringa Josikaea* in der Marmaros.

Schliesslich habe ich noch eine Entdeckung mitzutheilen, die ich im oberen Nagyághthale oberhalb Also-Bisztra machte: ich fand da an Waldrändern zwischen Sumpfräusern die nur noch von Simkovics im Biharar Comitete entdeckte *Agrimonia pilosa* Ledeb. — Die ungarische Pflanze stimmt trefflich mit dem, was Körnicke in der Oesterr. bot. Ztschr. 1863 über die Petersburger Exemplare sagt. Es war mir äusserst lieb, dass ich hier in der reichhaltigen Bibliothek des Herrn Vágner darüber gleich nachzuschlagen die Gelegenheit hatte.

Huszt, am 6. August 1885.

Beitrag zur Flora des böhmisch-mährischen und des Glatzer Schneegebirges.

Von Dr. Ed. Formánek,

k. k. Professor am böhmischen Gymnasium in Brünn.

(Fortsetzung).

Senecio barbaraeifolius Krock. Saar, Schloss Saar, Neudeck.

— *nemorensis* L. ampl. Chudobín, Sklené, Žáková hora, Ingrowitz, Neu-Ingrowitz, Jaworek, Heinzendorfer Gründe unterm Schwarz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Janka Viktor von Bulcs

Artikel/Article: [Syringa Josikaea Jacq. und anderes Neues aus der Marmaros. 313-316](#)